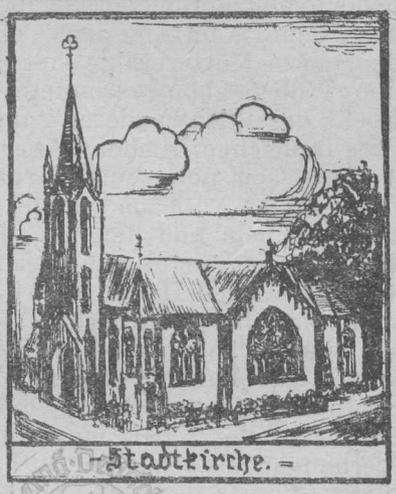
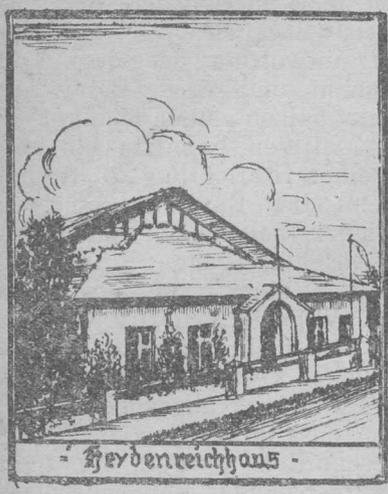


Da

Kreuz im Süden



Nr. 11

Mai 1938

2. Jahrgang

Das Wort vom Kreuz ist eine Torheit denen, die verloren werden; uns aber, die wir selig werden, ist es eine Gotteskraft! Der natürliche Mensch vernimmt nichts vom Geist Gottes; es ist ihm eine Torheit und kann es nicht erkennen. Denn es muss geistlich gerichtet sein. Wir sind Narren um Christi willen. Das Reich Gottes stehet nicht in Worten, sondern in Kraft. Die Liebe höret nimmer auf. Wachtet, stehet im Glauben, seid männlich und seid stark! Gott sei Dank, der uns den Sieg gegeben hat durch unseren Herrn Jesum Christum!

Aus dem 1. Briefe an die Korinther im Neuen Testament.

Die evangelischen Märtyrer vom 9. Februar 1558 in Rio de Janeiro.

Die evangelische Kirche hat nie besonders das Verdienst ihrer zahlreichen Blutzengen für Kirche, Glaube, Lehre betont. Das liegt in der Lehre von der „Rechtfertigung allein aus Glauben“ begründet. Aber ab und zu sind in der Kirche Zeiten gekommen, wo man sich Mut und Kraft bei der Betrachtung des Märtyrertodes der Glaubenshelden geholt hat. Vielleicht wird bald überall wieder ein Sonntag im Jahre als Tag der Märtyrer gefeiert werden. Das würde in der Osterzeit sein; es würden auf einander folgen: Tag der Arbeit, Tag der Mutter, Tag der Märtyrer. — Wir haben in São Paulo 1932 begonnen den Tag des Märtyrers Schlageter, des Deutschen, zu feiern — in der Kirche. Es war selbstverständlich, dass wir in diesen Maitagen (Schlageter: 26. Mai 1923) auch der tapferen deutschen evangelischen Märtyrer von Riga im Baltikum vom 22. Mai 1919 gedacht haben. Inzwischen

ist eine Wolke von Glaubenszeugen hinzugekommen. Erinnerung sei an die evangelischen Pastoren aus Mittelddeutschland von 1923, an die Christen in Russland, Spanien, der Mongolei, die alle von bolschewistischer Seite ermordet wurden.

Aber wir haben hier in Brasilien selbst mit die ersten Blutzengen der Reformation überhaupt, deren Geschichte fast unbekannt ist, deren Märtyrerakten nach alten Aufzeichnungen aber hier mitgeteilt seien. Es handelt sich um den französischen Versuch der Koloniegründung in der Guanabara-Bucht von Rio 1557. Villegaignon, der Führer der Franzosen und Schweizer, hatte sich als Protestant gegeben und von Calvin sogar zwei Pastoren kommen lassen, darunter den ersten deutschen evangelischen Geistlichen in Brasilien, Peter Richer aus der Pfalz. Bald zeigte er sich aus politischen Gründen als von der katholischen Partei. Die Wirrnisse

der beginnenden Hugenottenkriege spiegeln sich in der Guanabarabucht wieder. Schliesslich handelt es sich um fünf von leckem Schiff zum Fort Coligny, — heute der Insel Villegaignon in der Einfahrt nach Rio — zurückgekommene Hugenotten, die von Villegaignon, dem „Kain Amerikas“ eingekerkert werden. Ihre Märtyrerakte soll nun erzählt werden: Villegaignon vermutete hinter der Rückkehr der Rückwanderer zum Fort eine List des Deutschen, Richer. Aber er konnte nichts beweisen noch einen Grund zur Bestrafung finden. Darum wollte er sie zu Ketzern stempeln und ihnen so den Prozess machen. Er verlangte von den theologisch nicht vorgebildeten Handwerkern binnen 12 Stunden eine Bekenntnisschrift ihres Glaubens. Nun erwählten die Fünf den Ältesten unter sich, der Latein verstand, dass er die Bekenntnisschrift aufsetzte. Ohne Bücher, nur im Besitz der Bibel, mussten sie krank und verhungert als schlichte, an harte Arbeit gewohnte Männer die schwere Frage beantworten. Diese denkwürdige erste evangelische Bekenntnisschrift auf brasilianischem Boden verfasste Jean du Bourdel und die andern unterschrieben sie und damit ihr Todesurteil. Diese Schrift umfasst 27 Glaubensartikel, deren Inhalt kurz angegeben sei: Gott, Jesus Christus, Heiliger Geist, Vater, Sohn und Gericht, Sakrament des Hlg. Abendmahles (5. Artikel!). Wein nicht mit Wasser vermischt, Einsetzung nach dem Evangelientext in der Sprache, die das Volk versteht, seelische Speise, nicht fleischliche, Taufe, freier Wille, Vergebung durch Gottes Wort, Auflegung der Hände, Ehescheidung, Bigamie, Mönchsgelübde, Christus alleiniger Mittler, die Seelen der Toten. Diese Bekenntnisschrift übergaben sie wie verlangt. Daraufhin liess sie Villegaignon in Eisen legen und kam selbst des Nachts, um die Handschellen nachzusehen. Die Diener Gottes aber beteten, sangen und trösteten sich gegenseitig. Am Morgen des 9. Februars 1558 liess sich V. den Jean du Bourdel vorführen und befahl ihm, sich über den 5. Artikel (Abendmahl) zu erklären. Bei der Antwort schlug er ihn so, dass Blut aus Nase und Mund floss und verhöhnnte ihn. Er wurde abgeführt. Im Vorbeigehen rief er den anderen Leidensgefährten im Gefängnis Worte der Aufmunterung zu; sie würden bald frei von diesem traurigen Leben sein. Er berief sich immer wieder auf die Heilige Schrift. Gebunden musste er den Felsen der Insel besteigen, der steil in das Meer abfällt. Psalmen betend und seine Sünden bekennd empfahl er sich der Gnade Gottes und der Vergebung Jesu Christi. Als ihn der Henker packte, bat er um sein Leben. Der Admiral Villegaignon aber befahl den Fall zu beschleunigen. So stiess man ihn in die Brandung; er aber rief die Hilfe Christi an. Jean du Bourdels Geist ging

zum Schöpfer. — Danach liess V. den Matthieu Verneuil, der noch ganz benommen von der Nachricht der Hinrichtung war, auf den Felsen führen. Jedoch blieb Matthieu fest und gläubig. V., der ihn nicht so sehr hasste wie den Jean du Bourdel, herrschte ihn an, ob er sich wirklich um alles bringen wolle. Darauf antwortete der dem Tode Geweihte bestimmt und edel. Beim Auskleiden auf dem Felsen entstand eine Verzögerung, die Matthieu benutzte um nach den Gründen seiner Hinrichtung zu fragen: Haben wir irgend einen Raub begangen oder einen Ihrer Diener beleidigt? Haben wir irgend einen Anschlag gegen Euer Leben geplant? Wenn ja, dann bringt unsere Ankläger hierher! V. brüllt ihm zu: Nein, darum handelt es sich nicht; sondern weil ihr einer so gefährlichen Pestkrankheit angehört und euch von der Kirche abgesondert habt, ist es notwendig, dass ihr wie kranke Zweige vom Baum geschnitten werdet, damit ihr nicht noch den Rest meiner Mannschaft vererbt! — Matthieu Verneuil rief ihm nun zu: Da Ihr das Vorhaben mit dem Mantel der Religion deckt, — sagt, habt Ihr Euch nicht acht Monate lang öffentlich zu den besagten Lehrartikeln bekannt, wegen derer Ihr uns jetzt den Tod gebt? — Darauf betete er: Ewiger Gott, die wir wegen der Sache deines Sohnes Jesus Christus und wegen Verteidigung deines Heiligen Wortes und seiner Lehre sterben sollen, nimm' deine Knechte in deine Arme und stehe uns bei, damit nicht der Satan noch die Mächte der Welt über uns den Sieg davontragen! — Er wendete sich zu Villegaignon und bat, er möge ihn doch nicht sterben lassen, sondern zu seinem Sklaven nehmen. V. wusste nicht gleich, was er antworten sollte; er beschimpfte ihn, nannte ihn Kot der Strasse, von dem man keinen Dienst annehmen könne. Dann jedoch setzte er hinzu: Wenn er sich von der Bekenntnisschrift zurückzöge und erkläre, dass er im Irrglauben sei, dann liesse sich über den Vorschlag nachdenken. Da sagte ihm der Märtyrer, als er merkte, er müsse etwas für die Rettung seiner Seele Nachteiliges auf sich nehmen, — und seine Stimme wurde laut und fest — er werde es vorziehen zu sterben um ewig beim Herrn zu leben als das Leben seines Leibes zu erhalten für einige kurze Zeit und geistig für immer beim Satan bleiben zu müssen. Unter Gebet und Anrufung Gottes wurde er dem Henker überantwortet und mit dem Schrei: Herr Jesus, erbarme dich mein! gab er seinen Geist auf.

Der dritte Hugenotte, André la Fon, ein Schneider, wurde darauf vom Henker vorgeführt. Ihn wollte Villegaignon gern am Leben lassen, da er keinen so geschickten Handwerker wie ihn besass, überhaupt wohl keiner mehr da war, der Kleider anfertigen

konnte. Zwei Pagen nahmen deswegen den in religiösen Fragen wenig bewanderten Schneider vor und brachten ihn unter Ausmalung der Leiden der Hinrichtung dazu, dass er sich von der Bekenntnisschrift und dem Glauben Calvins zurückzog. Dafür wurde er zu Kerkerhaft auf dem Fort begnadigt. Er ist zwei Jahre später, als die Franzosen von den Portugiesen vertrieben worden, in das Innere geflüchtet und wurde 1591 vom Jesuiten Nobrega vor ein Inquisitionsgericht in Bahia gestellt, weil er „Lutherisch“ sei. Lafon konnte jedoch seine Schuldlosigkeit nachweisen.

Der vierte der Hugenotten, Pierre Bourdon, lag schwerkrank im Fieber in einer Hütte auf dem Festlande. V. befahl, dass er in einem kleinen Boot geholt würde. Da sich das als unmöglich erwies, wurde die Schaluppe mit Matrosen hinübergesandt, die den Kranken herbeischleifte. Ihn hasste V. am allermeisten. Auch ihn bedeutete der Admiral und Mönchsritter der Malteser Villegaignon, dass er ihn verurteilte wegen seiner Unterschrift unter die ketzerische und ärgerniserregende Bekenntnisschrift. Bourdon hörte seine Verurteilung mit gen Himmel gerichteten grossen Augen und auf der Brust gekreuzten Armen ohne traurig zu sein. Er betete laut, dass Gott der Herr ihm die Ehre widerfahren lassen möge, den guten Kampf wie die anderen zu kämpfen für Seinen Heiligen Namen und ihn nicht in die Schlingen des Teufels fallen lasse. „Vergib mir alle Sünde um deines geliebten Sohnes Jesus willen.“ Da packte ihn der Henker, würgte und erdrosselte ihn; den Körper warf er zu den Leichen der beiden anderen in das Meer. So starb auch dieser Märtyrer im Herrn. —

Der fünfte der vom lecken Schiff ans Land gekommenen Hugenotten, Le Balleur oder Jan de Boles, war nicht zu Villegaignon zurückgekehrt, sondern hatte sich nach São

Vicente gewandt. Hier fiel er wegen seiner Gelehrsamkeit — er verstand Lateinisch, Griechisch und Hebräisch — auf und lehrte dort im lutherischen Sinne. Bald wurden die Jesuiten von São Paulo auf ihn aufmerksam. Anchieta, der Gründer São Paulos, soll ihn nach Bahia haben bringen lassen, wo er mehrere Jahre im Kerker sass, bis ihm in Rio wegen Ketzerei der Prozess gemacht und er 1567 dort öffentlich verbrannt wurde.

So weit die Nachrichten über diese evangelischen Märtyrer der Hugenotten, deren Krone bis in unsere Tage strahlt. Sie werden heute von Brasilianern, Franzosen, Schweizern und Deutschen gleich geehrt und geachtet und als ein Vorbild hingestellt. Wenn sich in Brasilien die Papageienbäume blutrot färben, kommt die Zeit des Märtyrergedächtnisses. Mit ihrer Geschichte mischt sich für jeden, der die schöne Einfahrt in die Guanabarabucht geniesst und seine Augen hinüberschweifen lässt zum Fort Lage, Villegaignon und der Ilha Governador, ein Tropfen Wermut in den übervollen Freudenbecher der Natur. Von katholischer Seite aus hat man die Versuchung des Herrn auf den Corcovado verlegt, den Berg, der hoch über Rio und der Einfahrt liegt, auf den garwohl die Worte passen: Wiederum führt ihn der Teufel mit sich auf einen sehr hohen Berg, zeigte ihm alle Reiche der Welt und ihre Herrlichkeit und sprach zu ihm: Das alles will ich dir geben, so du niederfällst und mich anbetest! Nun steht dort in schwindelnder Höhe die grosse Christusstatue von Rio, die weit auf das Meer hinausleuchtet. Drunten aber in der Tiefe sehen wir Evangelische den Spruch des Bibelglaubens schimmern in den Wassern über dem Grabe unserer Blutzegen: Sei getreu bis an den Tod, so will ich dir die Krone des Lebens geben!

Kirchliche Sitte in unserer Gemeinde in São Paulo.

(3. Fortsetzung.)

Tag der Arbeit, Muttertag, Märtyrertag, Dia do Colono, Erntedankfest, Reformationsfest, Gustav Adolffest sind Festtage, an denen während der Liturgie meist unsere Konfirmanden Katechismusstücke, Sprüche und Lieder vor der Gemeinde ansagen. Das Erntedankfest, das in Anlehnung an das deutsche Fest am 1. Oktobersonntag gefeiert wird, hat sonst in dieser Zeit hier keine Berechtigung; erstmalig wurde es kirchlich 1936 begangen. Aber es ist doch gut, dass auch der Grossstädter hier erinnert wird an Wachstum und Gedeihen, das nur aus Gottes Hand kommt. — Der 31. Oktober, der Tag des Thesenanschlages von Wittenberg, wird mindestens durch einen musikalisch ausgestalteten Abendgottesdienst festlich begangen.

Genau so wie die Tage von Gründonnerstag bis Ostern, so werden auch die Tage vom 31. Oktober bis Allerseelen gewöhnlich von einem grossen Teil unserer Deutschen dazu benutzt zur Erholung an das Meer zu fahren. So wird in dieser Hoch-Zeit ein grosser Teil der Gemeinde kirchlich nicht erfasst. — Wohl die älteste Sitte in unserem kirchlichen Gemeindeleben werden die Totenandachten auf den sogenannten protestantischen Friedhöfen Consolação und Redemptor sein, neuerdings auch auf dem alten Ruheplatz der Deutschen in Santo Amaro, wo von der versammelten Gemeinde gesungen wird und der Pfarrer im Ornat eine Predigt hält. Gewiss ein eindrucksvoller Gottesdienst mitten unter den geradezu verschwenderisch

geschmückten Gräbern. Die Sonne steht überklar am Himmel; betäubend duftet der echte Jasmin in der Schwüle des Morgens — die letzten Besucher der Friedhöfe werden schon um die Mittagsstunde von den sich entladenden Gewittern vertrieben. Diese Andachten finden stets am Allerseelentage, dem 2. November statt; der Totensonntag wird demnach am Schlusse des Kirchenjahres in São Paulo nicht gefeiert. Gewöhnlich wird er als Busstag begangen. — Bei allen Veranstaltungen erfüllt uns eine Sorge: Dass der Melodienschatz unserer alten herrlichen Kirchenlieder nicht verringert werde! Singende Gemeinden sind lebendige Gemeinden! Wer weiss, dass unsere deutschen Schulen den deutschen Choralgesang nicht pflegen, der ahnt, was für uns als Gemeinde auf dem Spiele steht. Es wäre der Verlust eines uralten wichtigen deutschen Kulturgutes, wenn allmählich in unserer Gemeinde der Bestand von heute noch gesungenen 71 Melodien herabsinken würde auf vielleicht noch zehn. Da haben unsere evangelischen Häuser und Familien eine lohnende Aufgabe vor sich: Den Kindern den deutschen Choralgesang, der führend in der ganzen Welt war, zu erhalten! Lieder wie: Stille Nacht, O du fröhliche, Ein feste Burg, Lobe den Herrn — sind bekanntlich schon in einige 50 Sprachen übersetzt. Und unsere protestantischen Glaubensbrüder unter den Brasilianern wissen den deutschen Choral und seine Melodie wohl zu schätzen.

Soweit lässt sich kirchliche Sitte an Hand des Kirchenjahres verfolgen. Aber ein genau so grosser Anteil kirchlicher Volkssitte hängt an den Familienfesten wie Taufe, Einsegnung, Trauung, Begräbnis usw. Da ist vielleicht der Pfarrer einer der wenigen, der hier draussen ganz bestimmte Sitten aus alter grauer Zeit noch in grosser Mannig-

faltigkeit feststellen kann. Denn über manche Angelegenheiten des Brauchtums spricht man bekanntlich nicht aus einer gewissen Scheu heraus. Da man vielfach annimmt, dass es sich dabei um christliche Sitte handelt, so redet man darüber mit dem Pfarrer schon eher. Man kommt dabei den sonderbarsten Dingen auf die Spur. — Die Trauungsanmeldung sollte eigentlich durch Besuch beider Brautleute beim Pfarrer erfolgen. Neuerdings ist, falls gewünscht, das Aufgebot wieder eingeführt. Titel: Jungfrau und Junggeselle werden nicht gebraucht. Die Anrede während der Trauung geschieht gewöhnlich in der Form des „Sie“ nicht des „Du“. Beim Anfahren des Brautpaares unterscheiden wir zwei Sitten, die brasilianische und die deutsche. Brasilianische Sitte ist, dass die Braut mit dem „Padrinho“ (Paten oder Brautführer), der Bräutigam mit der „Padrinha“ (Patin oder Brautjungfer) getrennt zum Altar treten, dann möglichst stehen. Deutsche Sitte ist, dass beide Brautleute zusammen die Kirche betreten und durch den Gang bis zum Altar schreiten und dort auf den Stühlen Platz nehmen, der Bräutigam mit dem Gesicht zum Altar vom Pfarrer rechts, die Braut links. Die Ringe werden entweder von Kindern in einem kunstvoll geschmückten Körbchen bereit gehalten (brasilianische Sitte) oder dem Pfarrer auf den Altar gelegt bzw. am Finger bis zum Ringewechsel behalten. Der Ringewechsel hat in unserer Zeit vielfach seine Bedeutung verloren, da der Ring weder von der rechten auf die linke Hand noch von der Braut zum Bräutigam gewechselt wird. Trotzdem bleibt er eine feierliche alte Sitte, die mit leisem Orgelspiel begleitet wird (So nimm denn meine Hände...) und dem Spruch: Rein wie Gold... und ohne End wie der Reif..

(Fortsetzung folgt).

Ein Tag in unserem lieben Stift.

Anneliese Kück befindet sich mit 4 jungen Mädchen aus São Paulo in dem von Wittenberger evangelischen Schwestern geleiteten Evangelischen Stift in Hamburgo Velho in Rio Grande do Sul. Sie schreibt folgendes:

Oh weh! da schellt die grosse Glocke, nun heisst es flink aufstehen, sonst kommt man zu spät zum Kaffeetisch. Es fällt nicht jedem leicht aus dem schönen warmen Bett zu schlüpfen, aber die Glocke kennt darin kein Mitleid, sie schellt jeden Morgen pünktlich um Viertel nach Sechs. Wir müssen uns dann ziemlich fix anziehen, denn wir haben nur eine halbe Stunde Zeit, und in dieser kurzen Zeit gibt es viel zu tun: 1. sich selber fertig zu machen und 2. das Zimmer vollständig aufzuräumen. Kaum ist man fertig, schellt es auch schon zum Kaffee, und alles stürmt in den Speisesaal, weil man

im Stift immer einen wahnsinnigen Hunger hat. Es ist ganz schrecklich, man kann den ganzen Tag nur immer essen. Gemütlich wird dann Kaffee getrunken. Nach dem Kaffee haben wir eine kleine Andacht, die jeder von uns sehr liebt, wir singen gemeinsam 2 Strophen eines Liedes, dazu begleitet uns Schwester Marta, unsere Oberin, auf dem Harmonium, dann liest uns eine der Schwestern etwas vor und nach dem Beten werden die letzten Strophen gesungen und damit ist unsere Andacht zu Ende. Wir haben dann 10 Minuten Pause, diejenigen die ein Amt haben z. B., Ordnung in einem Zimmer oder Blumen-Besorgen usw., die haben das in diesen 10 Minuten zu erledigen. Dann ist gemeinsames Turnen, ebenfalls 10 Minuten im Freien. In den nächsten 5 Minuten müssen wir uns fertig machen, wir sind

nämlich in drei Gruppen geteilt (A, B und C); die eine Gruppe hat Küche, während die andere Nähen und die dritte Hausarbeit hat; das wechselt dann immer nach der Reihe ab. So wird morgens in aller Art gearbeitet, was natürlich viel Spass macht. In der Küche wird feste gekocht für das Mittagessen, auch Torten werden gebacken für die Geburtstagskinder und für den Sonntag, es wird alles gelernt, und jeder ist eifrig bei seiner Sache, dass ja nichts anbrennt usw. denn das ist ja nun weniger angenehm. In der Nähstube geht es ebenfalls lustig zu, einer will immer mehr als der andere können, die Nähmaschinen rattern nur so, und die schönsten Sachen werden fabriziert: Kleider, Blusen, Wäsche usw. Nun noch schnell einen Blick in die Hausarbeitsstunde, oh da ist auch jeder fleissig, dort müssen wir alles alles lernen, auch die schöne Gartenarbeit. Um 10 nach Neun haben wir dann Kaffeepause, wo es immer viel zu erzählen gibt; danach hat die Näh- und Hausarbeitsgruppe Lernzeit. Wenn die Glocke wieder um halb Eins läutet, ist Händewaschen und dann Essen. Nach dem Essen sind wir immer sehr neugierig, weil die Post ausgeteilt wird, und diese Freude, wenn wirklich ein Brief da ist!

Jetzt kommt eine der schönsten Stunden,

die Mittagsstunde, da gibt es natürlich immer viel zu erzählen, was man so am Morgen erlebt hat, oder es wird gemeinsam gelernt, kurz und gut wir dürfen machen was wir wollen, nur keinen Lärm. Nach der Mittagsstunde kommen dann die theoretischen Stunden (Nahrungsmittellehre, Kunstgeschichte, Literatur, Krankenpflege, Säuglingspflege, Hauswirtschaftl. Rechnen usw.), die wir natürlich gemeinsam haben, gewöhnlich 4-5 Stunden pro Tag. Wenn die glücklich herum sind, so kommt eine ziemlich lange Abendpause und dann geht es zu Tisch. Die Abendstunden, die wir haben, sind herrlich, unsere schönsten Stunden, es wird gehandarbeitet und eine unserer lieben Schwestern erzählt uns oder liest uns gute Bücher vor, manchmal spielen wir auch, jedenfalls ein Abend ist immer schöner als der andere. Nachdem haben wir wieder eine Pause, und dann geht es zur Andacht. Wenn wir allen Gute Nacht gesagt haben, gehen wir zu Bett, um halb 10 muss jeder im Bett sein, und Ruhe muss herrschen, aber manchmal wird halt doch noch ein bisschen gequasselt. So fliegen die Tage dahin, bringen fast täglich etwas Neues und Schönes, und werden uns „Frauenshülerinnen“ wohl unvergesslich bleiben. (1937).

Aus der Gemeinde für die Gemeinde

Unser Gemeindeblatt „Kreuz im Süden“ erscheint heute wieder mit einem Titelkopf, den uns freundlicherweise Frl. Margarida Höhn gezeichnet hat, der wir bestens danken! — **Unser Pfarrarchiv** bedachte mit einigen Beiträgen Herr Richard Schröder-Kortum; darunter befindet sich die uns äusserst wertvolle Kopie einer Bleistiftzeichnung von Ernst Hasenclever, dem bekannten Künstler und Kaufmann aus Rio, die die Casa da Igreja Allemã (in Marte cavallos?) 1838 darstellt. Welche Kirche mag gemeint sein? Das Jahr deutet auf die Minasreise des Zeichners. Herr P. Culmann — früher in Brasilien, jetzt in Billigheim, Saapfalz — bittet um ein Verzeichnis der hier lebenden Künstler und Wissenschaftler wie der Namens-träger deutschen Adels. Herr K. E. Löwe verehrte uns das Gedenkblatt der Geschichte von Neufreiburg/Rio. Herr Alexandre Haas sandte uns das Jugendbildnis der Verfasserin von „Freud und Leid einer deutschen Erzieherin in Brasilien“, der 1929 in Halle verstorbenen Ina von Binzer, bekannt unter dem Namen Ulla von Eck, verheiratete von Bentivegni. Allen sei herzlichst gedankt! — Wir berichteten im Februar von altem völkischen Brauchtum hinter Santo Amaro. Wir teilen heute einen **alten Feuersegen** mit, der sich in einem lutherischen Kate-

chismus aus dem Jahre 1688 in unserer Sakristei fand: Bist willkommen, o du Feuer-gast, greif nicht weiter, als du gefasst; das zähl ich dir, Feuer, zur Busse, im Namen Gottes des Vaters, der uns geschaffen hat †, im Namen Gottes des Sohnes, der uns erlöst hat †, im Namen des heiligen Geistes der uns geheiligt hat †. Ich gebiete dir, Feuer, bei Gottes Kraft, die alles tut und alles schafft, du wollest stille stehn und nicht weiter gehn, so wahr Christus stand im Jordan, da ihn taufte Johannes, der heilige Mann; das zähl' ich dir zur Busse, Feuer, im Namen... Ich gebiete Dir Feuer, bei der Kraft Gottes, du wollest legen deine Flamme, so wahr Maria behielt ihre Jungfrauschafft vor allen Damen, die sie behielt so keusch und rein, drum stelle, Feuer dein Wüten ein! Das zähl ich dir Feuer zur Busse, im Namen... Ich gebiete dir Feuer, du wollest legen deine Glut, bei Jesus Christus teurem Blut, das er für uns vergossen hat, für unsere Sünd' und Missetat, das zähl' ich Feuer zur Busse dir, im Namen... Jesus Nazarethus, hilf uns aus diesen Feuersnöten! Er segne Feuer und Glut, dass es weiter keinen Schaden tut, stille steht und nicht weiter geht! Das Feuer muss versprochen werden, sonst macht es grosse Not auf Erden; das betrübet den Menschen sehr, dass ers vergisset nimmermehr. Drum sei ein

jeder drauf bedacht und nehme diese Lehr in Acht. Mein Gott und inbrünstiger Richter, erhöre diesen meinen Segen um deines bitteren Leidens und Sterbens willen! Amen. Darauf bete drei Vater Unser und greife hinter dich zurücke und raffe eine Hand voll Erde, wirf sie ins Feuer, so wird dasselbe bald stille stehen und nicht weiter gehn. Wer diesen Brief im Hause hat, bei dem wird kein Feuer auskommen, oder wer mit fallender Sucht beladen ist, der soll diesen Brief neun Tage am Halse tragen oder am blossen Leibe, so vergeht diese Krankheit und bekommt sie nächst Gott nicht mehr. --

Wir teilen diesen Feuersegen mit, durch den man ein ausgebrochenes Feuer im Dorf auf seinen Herd beschränken wollte usw., um zu zeigen wie altvölkisches und christliches Gemischt wurden und wie sich solche Bann- und Segenformeln bis in unsere Zeit gehalten haben. Gelegentlich sollen hier solche Segen zur Stillung von Blutungen, zum Heilen und Schützen mitgeteilt werden, wie sie vor knapp 10 Jahren hinter Santo Amaro bei den alten Deutschen handschriftlich verbreitet wurden, obwohl diese Leute die Sprache garnicht mehr verstehen. (Fortsetzung folgt).

Unser **Konfirmandenunterricht wird am Dienstag, den 17. Mai seinen Anfang nehmen**, nachmittags 4 Uhr in der Stadtkirche.

Freud und Leid aus der Gemeinde

Die Heilige Taufe empfangen: — Am 13. 3. 38: Hertha Helene Balbach; Dorothy Clara Ruchet. Am 20. 3. 38: Elvira Siegrid Claus; Edith Martha Martini. Am 3. 4. 38: Haidy Bückli; Franklin Platzeck. Am 9. 4. 38: Hans Gerhard Richter. Am 10. 4. 38: Hanni Else Tschirner; Ferdinand Fritz Haucke; Marlene Klee; Renato Zirk; Herta Aureli Laurson; Anno Tikkas; Elsa Weltson; Erhardo Weltson; Irene Rand. Am 16. 4. 38: Carlos Edgard Härle; Elsa Schandert. Am 17. 4. 38: Wilhelmine Helene Johanna Bühr; Irmgard Lehmann; Inge Emma Margarete Lücke; Milton Libero Aversa; Erich Jesusek; Bernt Olaf Dybwad; Jarle Dybwad; Rudolf Schneider; Ursula Schneider; Gerhard Kolbe; Maria Pfeiffer; Margarete Catharina Beutler; Helene Wetzker; Erwin Wetzker. Am 24. 4. 38: Milton Oscar Szente; Hilda Ott; Else Maria Hofmeister; Herbert Otto Szielasko; Wilhelm Ernst Albert Oestreich. Am 25. 4. 38: Jobst-Ludolf Otto Paul Christoph Georg Wilhelm von Bismarck. Am 28. 4. 38: Anita Elisabeth Annemarie Bollmann. In Campo Bello: — Am 6. 1. 38: Albert Hirsch. Am 20. 2. 38: Ingeborg Johanne Mathilde Wessel. In Santo Amaro: — Am 20. 2. 38: Elisabeth Adelaide Margarida Borges; Hildegard Johanna Borges. Am 20. 3. 38: Albert Fritz Wellsch; Elsa Barbara Meyer.

Dein Wort ist meines Fusses Leuchte und ein Licht auf meinem Wege!

Kirchlich getraut wurden: — Am 14. 3. 38: James Jamieson und Erna Maria Brasche. Am 26. 3. 38: Alvin Helmut Slesaczek und Anna Maria Herrmann. Am 9. 4. 38: Hugo Johannes Deutrich und Elisabeth Karolina Lina Frieda Loichen. Am 16. 4. 38: Johannes Erich Leopold und Ilse Wilma Julchen Bernard; Wilhelm Sokalofski und Julia Luisa Bianelli. Am 29. 4. 38: Georg Hauenstein und Anna Rochlus.

Ich schäme mich des Evangeliums von Christo nicht; denn es ist eine Gottes Kraft, die da selig macht alle, die daran glauben!

Kirchlich beerdigt wurden: — Am 12. 3. 38: Frau Pauline Gliesing geb. Deyer, 43 Jahre alt. Am 15. 3. 38: Frau Anna Elsa Tautenhahn geb. Fischer, 54 Jahre alt. Am 22. 3. 38: Erwin Elias, 34 Jahre alt. Am 28. 3. 38: Willy Kläring, 40 Jahre alt. Am 30. 3. 38: Ww. Maria Reinhardt geb. Stöckel, 72 Jahre alt. Am 31. 3. 38: Edvard Waller, 77 Jahre alt; Frau Wilhelmine Schwerdtfeger geb. Stein, 58 Jahre alt. Am 1. 4. 38: Ww. Bertha Cörner geb. Kaiser, 85 Jahre alt. Am 12. 4. 38: Richard Preiss, 9 Jahre alt. Am 14. 4. 38: José Gomes Martins, 67 Jahre alt. Am 20. 4. 38: Franzisco Nemitz, 83 Jahre alt. Am 4. 5. 38: O. Schieler, 62 Jahre alt. Am 6. 5. 38: Frau Eva Rosenfeld, 31 Jahre alt.

Die Liebe höret nimmer auf! 1. Korinther 13.

Gabentafel.

Kirchenkollekten am Schluss des Gottesdienstes ab 16. 1. 1938: Sonntag, den 16. 1. bei 107 Besuchern Rs. 53\$400. Am 23. 1. bei 110 Bes. Rs. 106\$; 30. 1. bei 110 Bes. Rs. 59\$5; 6. 2. bei 90 Bes. Rs. 49\$2; 13. 2. bei 93 Bes. Rs. 53\$3; 20. 2. bei 114 Bes. Rs. 57\$7; 27. 2. bei 78 Bes. Rs. 50\$5; Passionszeit: 6. 3. bei 110 Bes. Rs. 55\$3; 13. 3. bei 485 Bes. Rs. 260\$; 20. 3. bei 138 Bes. Rs. 78\$9; 27. 3. bei 168 Bes. Rs. 65\$4; 3. 4. bei 200 Bes. Rs. 94\$9; Palmsonntag bei 236 Bes. Rs. 115\$; Gründonnerstag bei 228 Bes. Rs. 173\$1; Karfreitag bei 740 Bes. Rs. 234\$; Ostern bei 455 Bes. Rs. 169\$7; — Passionsabendandachten, Sammlung für einen bestimmten Zweck: 1. bei 35 Bes. Rs. 51\$2; 2. bei 29 Bes. Rs. 29\$1; 3. bei 32 Bes. Rs. 29\$1; 4. bei 29 Bes. Rs. 27\$1; 5. bei 28 Bes. Rs. 27\$3; 6. bei 24 Bes. Rs. 16\$2; — Abendmahlsgäste seit 1. Januar bis Karfreitag 1938 — 547; (1937—476).

Orgelbaufonds: Von Walter Brandt Commission 500 Milreis; Bestand: Rs. 5:062\$000 am 1. Mai 1938.

Winterhilfe: Kirchenkollekte vom „Schlesien“-Gottesdienst, Reminiscere und von Gemeindegliedern: 632 Milreis, abgeführt am 4. April 1938.

Kirchenkonzerte: Zu Gunsten des Kirchbaues Santo Amaro veranstaltet von der „Lyra“ im Lyraheim laut vorhandener Abrechnung: Reinertrag: Rs. 163\$200; Kirchenkonzert des Kirchenchores Judica: Rs. 131\$800; Karfreitag: Rs. 129\$300.

Sammlung für Kirchbau Santo Amaro: Richard Mollenhauer Rs. 100\$; Carl M. De Syo Rs. 65\$; Frau S. Faulhammer Rs. 65\$; Bausteine: Adolf Wittmann Rs. 10\$; Adolf Eisendecker Rs. 10\$; Frau E. Beckmann Rs. 10\$; gesammelt durch Frau Menge Rs. 11\$; Frau Heder sen. Rs. 5\$.

Für „Kreuz im Süden“: Frau Bresslau 10\$; Rückwanderer Lepper 10\$; E. Löwe 10\$; Frau Forster 5\$; Fr. Hintze 20\$; Fam. Kwall Gomes Martins 25\$; Fam. Wetzker 15\$; Frau Heder 10\$; Fam. Schwerdtfeger 13\$; A. Plaga 5\$; Frau Rost 10\$; Fam. Alschefski 6\$; Frau Krenke 4\$; Walter Brandt Kommission 200\$.

Für Kirche und Armenkasse: Fam. Sprohge sen. 50\$; Taufe Jesusek 5\$; A. Malm 5\$; Frau Rand 20\$; Fam. Kühl-Tucuruvi 4\$; Trauung: Ratsam 50\$; Schell 5\$; Geiger 10\$; Begräbnis Rapp 150\$.

Für Gustav Adolf Verein und Mitkämpfer: Kindergottesdienst Villa Marianna und Fam. A. Zechiel 100\$.

Für verschiedene Zwecke: K. Dressel-Nova Horizonte 65\$; Ostereier: Firma Copenhagen.

Für Nähnachmittag Heydenreichhaus: Stoff und Nähzutaten Frl. Bösch; Frau Heder sen.; Frau Hennies sen.

Abgelegte Sachen: Fam. Kühl-Tucuruvi, Frau Hennies sen. nebst Kinderwäsche; Frau Partsch; Frau Kühnlentz; Fam. H. Rieckmann; Frau Forster 2 Kerzen für die Kirchenleuchter.

Für Bücherei und Lesezimmer: Frl. Hennies: 1 Jahrgang „Die Woche“, Fam. Kühl „Gartenlaube“ und „Uhles Jahrbuch“.

Mitgliederzahl der Stadtgemeinde: — 895; Aussenbezirke: 300. (Am 1. Mai 1938).

Vorhandene Gotteshäuser: — Stadtkirche, Villa Emma, Villa Carrão, Chora Menino, Heydenreichhaus, Colonia Paraiso.

Opfere Gott Dank und bezahle dem Höchsten deine Gelübde! Wir danken allen fröhlichen Gebern mit Galater 6, Vers 9!

Die Gelder wurden ausser zu den angegebenen Zwecken **verwendet für:** „Kreuz im Süden“ (monatlich 230—330 Milreis); Fleisskarten der Kindergottesdienste in Stadt, Villa Marianna, Bosque, Campo Bello, Santo Amaro, Sant' Anna und Santo André; Christlicher Lesestoff und Evangelien für Deutsches Krankenhaus, Samaritano, São Paulo, Santa Casa; Schriftenzentrale São Leopoldo; monatliche Unterstützungen von Rentnern; Armenpflege; Zuschuss zur Kirchenmusik; Pflege der konfirmierten Jugend.

Deutsch-Evangelisches Internat Rio Claro

Aufnahme von Knaben und Mädchen.

Unterricht in sämtlichen Elementarfächern, Acht Schuljahre. Sonderkurse in Sprachen, Kurzschrift und Maschinenschriften. Privatunterricht in Klavier, Violine und Gehörbildung. Anfragen und Anmeldungen sind zu richten an den Direktor Dr. Paul Kölle, Caixa Postal 65, Rio Claro.

Evangelisches Stift

HAMBURGO VELHO — Est. Rio Grande do Sul

**Oberschule für Mädchen — Haushaltsschule
Frauensschule — Kindergärtnerinnen-Seminar**
unter Leitung von Wittenberger Diakonissen.

Werbepuch und nähere Auskunft jederzeit durch die Vorsteherin
Schwester Martha.

Casa Wigando Köhler

Gegründet 1899

Alle Artikel für Haushalt, Küche, Garten kaufen Sie gut und preiswert

Rua Seminario, 39 - Fernruf 4-2254

Fabrica de Lactinios "SATURNO" Ltda.

Matriz: TUYUTY - Minas — Telephone 3

Filiaes: Rua Santa Efigenia, 507 - Tel. 4-1114

Rua Estados Unidos, 1693 - Tel. 8-2288

SÃO PAULO

Die immer gleichgute

Molkereibutter,

Sahne, Schlagsahne, Milch, Buttermilch, Käse, Aufschnitt und andere Qualitätswaren.

Louis Schild

Malermeister

Alameda Jahú, 337

Tel. 7-1937

Deutsche Hirschapotheke

Älteste und grösste Apotheke S. Paulo's

Gegr. 1858

Rua São Bento 219

Teleph. 3-4231

„ 2-7756

**Fahnen und Abzeichen
aller Art liefert**

G. H. MUELLER

SÃO PAULO

Rua Senador Queiroz, 96, s. 20/22 - Tel. 4-2869

Importeur GUILHERME MOELLER

Rua do Carmo, 9

SÃO PAULO

DAS

DEUTSCHE

Qualitäts-FAHRRAD

für Kinder und Erwachsene

in versch. Ausführungen

J U P I T E R

Kronleuchter
in
Metall vernickelt
Holz und Metall



Eisen
gehämmert
Schalen
aller Art

R. PELOTAS, 23-S. PAULO

Milch u. Butter
nur von der
VIGOR
S. A. Fabrica de Productos Alimenticios
Tels. 9-2161, 9-2162, 9-2163

Wer spart, ist klug.
Wir bieten die Möglichkeit, auch kleine
Beträge gutverzinslich bei uns anzulegen.
**Zieldepots,
Privatkonten,
Sparkonten** (Von Rs. 50\$000 an).
BANCO GERMANICO
SÃO PAULO - Rua Alvares Penteado Nr. 17

Feuer — Diebstahl — Leben — Unfall/
Krankheit — Transport — Reisegepäck
Automobil — Haftpflicht — Arbeits-Unfall
Capitalisação — KRANKENKASSE d. D. H.
H. Thomsen
Versicherungen
Rua Libero Badaró, 107 - 2.º, 6.
Caixa Postal 2358 - São Paulo - Tel. 2-3758

MACHINAS IMPORTADORA L^{TDA.}
CONTINENTAL Schreib- u. Rechenmaschinen
— geräuschlos arbeitend —
Vertretung der „WANDERER-WERKE“ Schoenau-Chemnitz
SÃO PAULO - Rua Barão de Paranapiacaba, 12-5.º and.
Fernsprecher: 2-6273
End. Teleg.: "MACON" Caixa Postal 3641

**Hühneraugen
beseitigt restlos**
KUKIROL
Kukirol wirkt einfach
fabelhaft!

Fabrica de Marzipan
D. KOPENHAGEN
Loja: Rua Dr. Miguel Couto, 1-E
(Antiga Travessa do Grande Hotel)
Eigene Herstellung von Süßigkeiten in
Marzipan und Schokolade von feinstem
Geschmack.
Lieferung ins Haus
Phone 2-1515 S. PAULO

Dr. Friedrich Müller
Hals-, Nasen-, Ohrenarzt.
Früher Oberarzt der Hals-, Nasen-, Ohrenklinik
der Universität Heidelberg.
Rua Barão de Itapetininga, 50 - S. PAULO
Von 8-10 und von 2-6 Uhr. Sonnabends 9-12.
Von 4-6 Uhr billigere Sprechstunde.
Von der Geistlichkeit und Schuldirektoren besonders em-
pfohlene ärmere Kinder werden zu der hiesigen Kranken-
kassentaxe behandelt und operiert.

Neuheiten in
Wollstoffen
für Kleider, Mäntel u. Kostüme.
Musterversand kostenlos.
Schlafdecken — Steppdeckem,
Gestrickte Wollartikel.
CASA LEMCKE
São Paulo, Rua Libero Badaró, 303
Santos, Rua João Pessoa, 45/47

Pharmacia Allemã
Deutsche Apotheke
Rua Libero Badaró, 318
São Paulo
Telephone 3-3531

„Kreuz im Süden“ erscheint monatlich einmal und wird evangelischen Familien kostenlos zugestellt. Zum Ausbau des Blattes werden Gaben gern entgegengenommen. Herausgegeben vom Deutschen Evangelischen Pfarramt São Paulo, Rua Visconde do Rio Branco, 34. Fernruf 4-0553; Schriftleiter: Pastor Martin Begrich, Rua Coronel Oscar Porto, 862 - Fernruf 7-2170.

TYP. HENNIES & CIA. - Rua Riachuelo, 14 - S. Paulo.